

## Wie Liesbeth ein sparsames Kind wird.

„Mama! Mama!“ rief das sechsjährige Liesbethchen, „denke dir meine Freude; zehn Pfennige hat mir der Herr Amtmann geschenkt! Als ich auf der Straße mit Zeißigs Fetzchen Fangeball spielte, rief mich der Herr Amtmann und sprach: Liesbeth lauf in das Feld und trag das Körbchen zu den Mähern! Da lief ich hurtig und als ich wieder kam, strich mir der Herr Amtmann die Bäckchen und gab mir zehn Pfennig in meine Hand. Der gute Herr Amtmann!“ „Liesbethchen,“ sprach die Mama, das hör ich gern. Da habe ich eine schöne Sparbüchse, in diese legen wir das Geld hinein. Wenn du wieder etwas geschenkt bekommst, so sparen wir das Geld auch und dann kaufen wir etwas Schönes!“ Bei diesen Worten ging die Mama in den Schrank, holte auch zehn Pfennige, die sie in die Sparbüchse legte. Da rief Liesbethchen erfreut: „Nun habe ich zwanzig Pfennige!“ Liesbethchen ging jetzt recht fleißig für den Herrn Amtmann auf das Feld und steckte das Geschenk in die Sparbüchse. Dann kam eines Tages der Herr Vetter Ohnesorge und sah, wie Liesbethchen so schön stricken konnte. Er sprach: „Liesbethchen, ich könnte auch Strümpfe gebrauchen!“ Das merkte sich das Kind. Bald strickte sie ein Paar schöne Strümpfe, die trug sie zum Herrn Vetter. Der freute sich aber und gab dem Kindlein eine Mark. Da war die Freude wieder groß. So kam immer mehr Geld in die Sparbüchse.

Als aber der Jahrmarkt kam, da sprach die Mutter: „Heut wollen wir in die Stadt gehen und dir ein schönes Kleid kaufen, dazu sollst du aber deine Sparbüchse geben, denn mein Geld reicht nicht aus.“ Liesbeth war verlegen und brachte die Sparbüchse nicht. Die Mutter nahm sie und fand zu ihrem Erstaunen nur einige ungültige Pfennige darin. Da rief die Mutter: „Was ist das?“ Liesbeth aber weinte und sprach: „Ach vergieb, liebe Mutter; ich habe mir für das Geld Kirschen, Zuckerdüten, Brezeln und andere Dinge gekauft. Als am Schulfeste die Buden mit den Würfeln und schönen Sachen auf dem Schauplaze waren, habe ich mir auch noch Geld aus der Sparbüchse genommen und gewürfelt. So ist das Geld wieder alle geworden.“

Wie Liesbeth also gesprochen hatte, rief eine arme Frau vor der Thür: „Habt Erbarmen! habt Erbarmen!“ Die Mama nahm ein kleines Geldstück in die Hand und an der andern Hand führte sie ihr Kind. Eine arme, alte Frau stand gebückt und flehend vor der Thür, der Liesbeth die Gabe reichte. Als die Frau weggegangen war, sprach die Mutter: Also müssen die Verschwender im Alter Noth leiden. Merke, mein Kind:

„Junges Blut, spare dein Gut,  
Armuth im Alter wehe thut!“

Da erschrak Liesbeth und versprach der Mama in Zukunft brav und folgsam zu sein. Und Liesbeth ward ein sparsames Kind, dem es in seinem ganzen Leben wohlging.

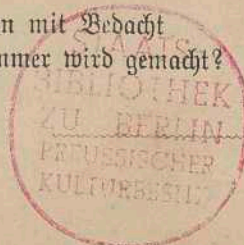
### Aufgaben.

Warum trägt's Bienelein  
Im Sommer Honig ein?

Warum ist so geschwind  
Die Ameis', liebes Kind?

Warum der Ofen mit Bedacht  
Im warmen Sommer wird gemacht?

Warum zur Herbsteszeit  
Man erntet weit und breit?



[ca. 1865]

(30-46 MB 5486)